

Eine Piratin im Herzen – Elisa Andessner

Studiert hat sie Experimentelle Visuelle Gestaltung in Linz und Bildende Kunst in Marseille, bekannt ist Elisa Andessner durch ihre vielseitige Arbeit in den Bereichen Zeichnung, Fotografie, Performance und Video geworden.

Von Gerald Polzer

PIRATE WOMEN ist ein Projekt, in dem das Narrativ übers Frausein einfach gekapert und die Fremdschreibung der „passiven Weiblichkeit“ dekonstruiert wird. Andessner fotografierte sich mit anderen Frauen, die ihr eigenes, freies und „piratisches“ Leben führen, und machte durch das Nennen von 50 echten Piratinnen von 600 v. Chr. bis in die 1980er-Jahre bewusst, dass dies keine reine Männerdomäne war. Zusätzlich bemalte sie in einer Performance ihren eigenen Körper mit Eigenschaften wie „mutig, heldenhaft, tapfer“, um die Konnotation dieser Begriffe als männlich aufzulösen.

Besonders geprägt haben Andessner Artist in Residence Programme in Mexiko und Teheran. „Ich fahre gerne weit weg, um in der dortigen Situation mein Herkunftsland wieder besser zu erkennen“, erklärt die Künstlerin ihre Reiselust. Durch den Iran mit seiner politischen Situation, die bis ins Private reicht, wurde ihr Interesse an politischer Kunst geweckt, die Unterdrückung der Frauen machte ihr ebenso die Ungleichheit der Geschlechter in Österreich bewusst. Mexiko als sehr gefährliches Land, in dem Frauen ohne „Schutz und Begleitung“ gar nicht auf die Straße gehen, war für die Künstlerin gleichfalls ein Schock. „Seitdem versuche ich in meiner Arbeit noch mehr die weibliche Seite und unser öffentli-



IMPRESSIONEN aus dem Atelier der Künstlerin.

ches Bild zu stärken – nicht nur in Iran und Mexiko liegt vieles im Argen und bedarf einer Neuorientierung.“

Die Zukunft wird verstärkt dem Vernetzen mit Kolleginnen aus der Kunst- und Kulturszene gewidmet sein: „Unter dem Titel „female*upgrade“ organisieren wir in der Künstler- und Künstlervereinigung MAERZ Diskursveranstaltungen, die feministische Kunst zum Thema haben und die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern im Kunstbetrieb reflektieren“, umreißt Andessner diesen Ansatz. Flankiert wird diese Arbeit von zwei Ausstellungen, die sich

mit völlig verschiedenen Perspektiven befassen. Zum einen gibt es im OK eine umfassende Dokumentation ihrer Mexiko-Reisen mit all ihren Facetten und künstlerischen Interventionen und zum anderen wird im November von Andessner ein völlig neues Projekt aus der Taufe gehoben: Sie hat im gesamten Land Schützenscheiben gesammelt und dokumentiert, deren Mittelpunkt sogenannte „Frauenzimmer“ sind. „Sie waren bevorzugtes Ziel, es gab eine ‚Kultur‘ des Schießens auf sie und ihre Körperlichkeit. Diese Ausstellung gibt dem Begriff ‚Mitten ins Herz‘ eine völlig neue Bedeutung und lässt spüren, dass Liebe und Jagd im männlichen Sinn sehr eng miteinander verbunden waren“, erklärt Andessner ihre Perspektive.

Genau diese überraschenden Zugänge zu auf den ersten Blick banalen und normalen Vorgänge sind die Expertise der Künstlerin – wo niemand dahinter schaut, geht sie ans Werk und enthüllt die Wahrheit hinter den Dingen und bringt sie den Zuschauern näher. Ihr Ziel: Jeder sollte überlegen und hinterfragen, was sich so abspielt auf der Welt, denn mit Selbstreflexion des Einzelnen ist bereits ein Schritt in ein besseres und friedlicheres Morgen gemacht. ●

Kontakt: Elisa Andessner, elisa@andessner.net
www.elisaandessner.net



„Ich fahre gerne weit weg, um in der dortigen Situation mein Herkunftsland wieder besser zu erkennen.“

DIE KÜNSTLERIN Elisa Andessner hat ihren Blick nach vorne auf neue Projekte gerichtet.

Fotos: Zoe Goldstein